

Trotz Sturz: John Degenkolb kommt

Auch André Greipel und sein Sprintanfahrer Marcel Sieberg nehmen am Profirennen teil



Ein ähnliches Bild wie beim Profi-Innenstadtrennen in Lorsch im Jahr 2006, dürfte es auch in Bürstadt geben.

Archivfoto: AfP Asel

BÜRSTADT (red) – Die Tour de France liefert derzeit eine Schlagzeile nach der anderen. John Degenkolb vom Team „Trek Segafredo“ stürzte im Zielsprint auf der vierten Etappe der Tour schwer über den ebenfalls gestürzten Mark Cavendish. Als Unfallverursacher wurde Weltmeister Peter Sagan von der Tour ausgeschlossen.

„Er hat mächtig Glück gehabt, aber jetzt auch Entwarnung gegeben, er fährt die Tour weiter und freut sich auch auf den Start in Bürstadt“, sagt der Organisator des Kriterium-Rennes am 15. August, Algis Oleknavicius. Der ehemalige Weltklasse-Radrennfahrer verfolgt das Geschehen der Frankreich-Rundfahrt

nicht nur sehr aufmerksam, sondern mit Blick auf die deutschen Topstarter auch mit gemischten Gefühlen. Mit einigen Tour-de-France-Fahrern steht der Einhäuser in Kontakt. Die sollen schließlich beim „Bürstädter Grand Prix“ auf den Innenstadtkurs gehen und ähnlich wie in Frankreich die Zuschauer in der Sonnenstadt, die ihr 1250-jähriges Bestehen in diesem Jahr feiert, begeistern. Aber fahren können die Topstars nur verlet-

zungsfrei. Und derzeit sind Stürze bei der Tour an der Tagesordnung. Mit André Greipel und Marcel Sieberg standen schon vor dem Tourstart zwei Topfahrer fest. Greipel hat mit Platz drei auf der zweiten Etappe auch schon signalisiert, dass bei Sprintankünten mit dem Profi aus dem Rennstall Lotto Soudal zu rechnen ist. Etappensiege bei der Algarve-Rundfahrt, bei Paris-Nizza und dem Giro d'Italia in diesem

Jahr lassen auch auf Tour-Etappensiege hoffen. Der „Gorilla“ ist auf dem Fahrrad in Topform. Und er hat mit seinem Team-Kollegen, dem fast zwei Meter großen Sieberg, seinen Anfänger als

„John hat mächtig Glück gehabt, aber jetzt auch Entwarnung gegeben.“

Algis Oleknavicius, Organisator

Sprinter mit dabei, was Greipel zu einem Favoriten am 15. August werden lässt.

Für das Radrennen kann „Olek“, wie der Organisator auch genannt wird, ein Top-Fahrerfeld aufbieten, in den kommenden zwei, drei Wochen sollen noch weitere Profis mit klangvollem Namen ihre Startzusagen geben. „Vieles hängt natürlich von der

Tour ab, und wir hoffen, dass unsere Fahrer sich hervorragend präsentieren und vor allem verletzungsfrei bleiben“, ist sich der ehemalige Olympiafahrer aus Einhausen sicher.

Die Radsport-Fans dürfen also gespannt sein, welche Tour-Helden noch nach Bürstadt kommen. Insgesamt sollen 35 Fahrer auf den knapp 610 Meter langen Kurs rund um das Back- und Brauhaus gehen. 111 Runden stehen zwischen Nibelungenstraße und Wilhelminenstraße an.

Neben den Profis am Abend gehen schon am Nachmittag die Kleinsten und die Promis auf die Runden. Im Rahmen des Bürstädter Stadtjubiläums wird das Radrennen wieder einen besonderen Eintrag in der Stadtchronik erhalten.

ERFOLGREICH BEIM GIRO

In Bürstadt ist Willi Altig Ehren-gast. Der Mannheimer war der erste Deutsche, der eine Giro d'Italia-Etappe 1964 gewann. André Greipel ist der aktuell letzte Deutsche, dem dieses Kunst-

stück im Mai dieses Jahres gelang. Beide trafen sich jetzt schon mal vor dem Tour-Start in Düsseldorf und dürfen beim Rennen in Bürstadt schließlich ein Wiedersehen feiern.

Um Sieg und Punkte

Tennis LK Turnier beim TCO Osthofen

OSTHOFEN (red) – Am heutigen Samstag, 15. Juli richtet der Tennis Club Osthofen ein LK Turnier im Tennis aus. Gespielt wird in der Altersklasse Herren 60 /65. Auf der Tennisan-

lage in der Herrnsheimer Landstraße werden spannende Spiele in einem gut besetzten Feld erwartet wo es um Sieg und LK Punkte geht. Der Verein freut sich auf gute Spiele und viele Zuschauer.

Wormatia im Finale

Im Endspiel wartet die TSG Pfeddersheim II

Von Robin Natusch

WORMS – Das war knapp: In einem sehr ausgeglichenen Halbfinale der Wormser Stadtmeisterschaften setzt sich am Ende die Zweitvertretung des VfR Wormatia Worms, die erneut komplett ohne Spieler aus der ersten Mannschaft antrat, gegen den SV Horchheim durch. Am Ende stand ein 3:2 (2:2) auf der Anzeigetafel, im Duell der beiden Landesligisten.

Die Horchheimer erwischten zunächst einen Start nach Maß und gingen bereits in der neunten Minute durch einen Treffer von Lars Freese in Führung. Ein früher Schock für die Männer von der Wormatia, welcher allerdings nicht lang anhalten sollte. In der 15. Minute schlugen die Wormser nämlich, in Person von Nico Scherer, zurück.

Es sollte jedoch nicht bei dem 1:1 bleiben. In der 35. Minute ging die Wormatia erstmalig in dieser Partie in Front. Torschütze war diesmal Ali Bülbül. Doch damit noch nicht genug für die erste Hälfte. Unmittelbar vor dem Pausenpfiff erzielte SV-Spielertrainer Christian Schäfer, per direktem Freistoß (45.), den Ausgleich und 2:2-Pausenstand.

Die zweiten 45 Minuten mussten also die Entscheidung bringen. Dabei mussten die Zuschauer am alten Holzhof, bis zur 79. Minute warten, ehe Ali Bülbül, mit seinem zweiten Treffer an diesem Tage, das entscheidende Tor erzielte. Den Schlusspunkt einer sehr abwechslungsreichen Partie setzte SV-Spielertrainer Christian Schäfer, der wegen Meckerns in der Nachspielzeit, mit Gelb-Rot des Feldes verwiesen wurde.

„Das war ein ausgeglichenes Spiel mit Torchancen auf beiden Seiten. Am Ende hat die Wormatia dennoch verdient gewonnen“, resümierte Nibelungen-Sprecher Michael Scherer aus der Turnierleitung. Die Wormatia ist damit nur noch einen Schritt vom Triumph bei den 50. Wormser Stadtmeisterschaften entfernt.

Im Finale treffen sie am heutigen Samstag, um 17 Uhr auf der Anlage des ASV Nibelungen Worms auf die Männer von der TSG Pfeddersheim II, die sich, am Mittwochabend, erfolgreich mit 5:3 (3:1) gegen den SV Normannia Pfiffligheim durchsetzten. Das Spiel um Platz drei findet ebenfalls am heutigen Samstag statt. Anpfiff ist um 15 Uhr unmittelbar vor dem großen Finale.



Tim Göbel spitzelt in dieser Szene Wormatias Ali Bülbül den Ball vor dem Einschuss vom Fuß weg. Foto: Rudolf Uhrig

50 Jahre sportlicher Wettkampf um die Fußballkrone der Nibelungenstadt

Erstmals wurde 1968 beim ASV Nibelungen um die Wormser Stadtmeisterschaft gespielt / Zeitzeugen erinnern sich an Ereignisse und besondere Leistungen

Von Heinz Hinkel

WORMS – Ein Fußballfest über zwei Wochen. Rund 20 Wormser Vereine fiebern – wenn sie nach Abschluss der „alten“ Saison durchgeatmet haben – immer wieder dem Highlight Stadtmeisterschaft entgegen. Und das ununterbrochen seit 50 Jahren. Seit Anfang Juli rollt wieder der Ball. Ausrichter der 50. Veranstaltung ist, genau wie 1968, der ASV Nibelungen Worms. In einer kleinen Gesprächsrunde auf der ASV-Sportanlage kommen die Fans ins Schwärmen. Ihnen im-

poniert besonders, dass stets alle Wormser Vereine mitmachen. Ausnahmslos. Auch wäre das Zuschauerinteresse, wenn es in die Endphase geht, immer wieder erstaunlich groß. Passend dazu die tolle Stimmung. Zeitzeugen können viel erzählen... – wie alles angefangen hat und von herausragenden Ereignissen. Dem Wochenblatt haben einige „Männer der ersten Stunde“ Interessantes berichtet. Ganz am Anfang war auch Hansi Lieb mit der TSG Pfeddersheim dabei. 1970 habe er den ersten – und bislang einzigen – Losentscheid miterlebt. Die TSG als Sieger.

Beim SV Leiselheim stand's gegen Horchheim nach 90 Minuten 0:0 - vor über 1 000 Fans. An der Spitze ist jedoch Gunter Strebel zu nennen. Der langjährige Nibelungen-Chef, der 2015 nach 50 Jahren den Vorsitz bei den „Grünen“ abgegeben hat, gilt als Vater der Wormser Stadtmeisterschaft. Auch war der heute 72-Jährige schon von Beginn an als Spieler dabei. Genau wie Reinhold Stay für Normannia Pfiffligheim und Hans Keller im Dress des SV Horchheim.

Der erste Schritt

Gunther Strebel erinnert sich, wie damals alles begann. „Die ‚alten‘ Wormser Vereine Alemannia, Blau-Weiß und Pfiffligheim standen vorbehaltlos hinter mir: Ein Stadttourier durchzuführen, fanden sie echt gut. Ich konnte also offiziell den ersten Schritt machen. Der damalige Kreisvorsitzende Helmut Bogner war sehr angetan, er stimmte dem Plan spontan zu, und die Sache kam ins Rollen.“

„Uns, dem ASV Nibelungen“, fährt er fort, „wurde dann die Ausrichtung der ersten Fußball-Stadtmeisterschaft übertragen. Bei der Premiere 1968 waren acht Mannschaf-



1981 fand das Turnier erstmals auf dem, damals berühmtestem, Hartplatz des FSV Abenheim statt. Foto: Heinz Hinkel

ten am Start. Eine ganze Reihe von Vororten gehörte damals noch nicht dazu. Im ersten Endspiel konnte Pfiffligheim die Leiselheimer mit 3:2 bezwingen.“ Reinhold Stay erinnert sich noch gut an erste Endspiel auf dem Nibelungenplatz: „Es war ein heißes Duell zwischen den beiden Nachbarn ‚Piffelkum‘ und ‚Leiselem‘. Erst auf den allerletzten Drücker wurde die Begegnung entschieden. 600 bis 700 Zuschauer haben damals für eine großartige Stimmung gesorgt. Danach war ich noch etwa viermal dabei.“ Unvergessen bleibt ihm auch das Finale 1972 in Weinsheim: „Mit den Normannen haben

wir Pfeddersheim mit 3:0 weggeputzt.“ Im ersten Jahrzehnt holte sich der SV Horchheim viermal den Titel. „Hätte man nach zehn Jahren eine Sieger-Tabelle aufgestellt, dann wären wir mit Horchheim ganz klar Spitzenreiter gewesen“, schmunzelt Hans Keller. „Vier Endspielsiege hätten uns acht Punkte ‚eingebracht‘. Hinter dem SVH käme ein Trio auf gleicher Höhe – alle drei mit vier Punkten: Pfiffligheim, Pfeddersheim und die Nibelungen waren in den ersten zehn Jahren je zweimal Stadtmeister. Gunter Strebel weiß noch so manches aus 50 Jahren Stadtmeister-

schaft zu berichten. „Zwei Klubs“, erinnert er sich, „schafften einen Hattrick. Mit Nibelungen haben wir 1982, 83 und 84 das Rennen gemacht. Die Turniere fanden in Herrnsheim, auf dem Hartplatz im Wormatia-Stadion und in Rheindürkheim statt. Beim Dreierpack der Pfeddersheimer (2007/08/09) waren mit Kevin Gotel und Björn Miehe zwei Spieler dabei, die heute noch für die TSG aktiv sind“, so Strebel.

Fordernde Hartplätze

Es dauerte sechs Jahre, bevor es SV Horchheim erstmals gelang, als Ausrichter den Stadtmeistertitel zu erringen. „Das war 1973“ so Hans Keller. „Im Endspiel haben wir in Horchheim die Kickers mit 3:1 geschlagen“. Wie man im aktuellen ASV-Programmheft nachlesen kann, ist dies erst 1989 wieder einem Verein gelungen, nämlich dem TuS Neuhausen. Kurz danach konnten auch TuS Weinsheim und der ASV Nibelungen ihren Heimvorteil nutzen und den Stadttitel einfahren. Rund zwanzig Jahre sind alle Stadtmeisterschaften auf rotem oder schwarzen „Untergrund“ ausgetragen worden. Doch „das war für

uns Spieler überhaupt kein Thema, wir kannten es gar nicht anders“, so Reinhold Stay. „Früher ist alles auf Hartplätzen abgelaufen, bei uns in ‚Piffelkum‘ war es das ‚Stadion Rote Erde‘ an der Wehrgasse“. Bei den Hartplätzen habe es nur wenige Unterschiede gegeben, betont Strebel, wie beispielsweise der Blau-Weiß-Platz. „Der war knochenhart“ so der Grandseigneur der Nibelungen. Gefürchtet sei aber auch der Abenheimer Platz gewesen, wo der ASV gegen die komplette „Erste“ von Wormatia 1:3 verlor.

Harte, faire Kämpfe

Probleme habe es bei Hartplätzen vor allem mit den Bällen gegeben, ergänzt Hans Keller. „Entweder sind sie aufgesprungen und hochgefliegen oder die Kugel wurde im Spätherbst bei schwerem Boden richtig gebremst.“ In all den 50 Jahren ging es bei den Turnieren doch immer recht fair zu. Was auch Klaus Kuhn bestätigt, der schon ewig im Kreisvorstand ist und immer „dicht dran“ war. Gunter Strebel ergänzt: „Es ging öfter ganz schön zur Sache. Heiße Derbys waren immer dabei, ebenso heiße Diskussionen. Aber Emotionen gehören zum Fußball ja dazu.“



Einst kickten sie bei der Stadtmeisterschaft: Gunter Strebel, Hans Keller und Reinhold Stay (v.l.) Foto: Heinz Hinkel